© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Braunkohlenvorkommen bei Ober-Langenöls, Kreis Lauban.

Von Ersten Bergrat i. R. Illner in Görlitz.

— Lageplan. —

Durch zwei in den Jahren 1850 bis 1886 in Betrieb gestandenen Gruben Heinrich und Flora ist das bei Ober-Langenöls lagernde Braunkohlenvorkommen bekannt geworden. Die Grube Heinrich hat nördlich, die Grube Flora südlich des Dorfaue gebaut. Durch die Baue dieser Gruben sind die Grenzen der Braunkohlenablagerung sicher festgestellt worden bis auf eine etwa 250 m lange Strecke nordöstlich vom Dominium Ober-Langenöls. Auf dem anliegenden Meßtischblattausschnitt sind die Grenzen aufgetragen. Nördlich der Eisenbahnlinie sowie südlich und südwestlich des Dominiums ist das Braunkohlenflöz abgebaut. Der stehengebliebene Flözteil liegt unter der Dorflage.

Nördlich der Eisenbahnlinie war das Flöz muldenartig abgelagert, von den Rändern fiel es nach der Mitte zu ein, nur auf einer rd. 200 m langen Erstreckung im Süden an der Eisenbahnlinie strich es nach Süden zu weiter. Hierdurch wurde eine Verbindung mit der Flözablagerung im Felde Flora hergestellt. Im Südfelde (Flora) bildet das Flöz zwei nach Süden vorstrebende Zipfel und ist in ihnen ebenfalls muldenförmig gelagert. Das Flöz hatte im Nordfelde eine Mächtigkeit von 8 m, im Südfelde war sie z. Tl. geringer. Am Westrande des Ostzipfels des Südfeldes lag das Flöz so nahe der Tagesoberfläche, daß es durch Tagebau gewonnen werden konnte. Im Südfelde zeigte das Flöz mehr mulmige, im Nordfelde festere Beschaffenheit.

Der Untergrund der Tertiärablagerung ist Gneis bezw. Granit. Er ist auf 400 m Länge mit einem vom Nordfelde nach dem Südfelde westlich der Flözablagerung aufgefahrenen Querschlage durchfahren worden. Dieser Querschlag unterfährt den Eisenbahnkörper in etwa 40 m Tiefe. Auch südlich des Südfeldes Flora steht Granit an. Ebenso ergaben im Jahre 1924 ausgeführte Schürfe südlich der Eisenbahnlinie in der Nähe des Bahnwärter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hauses (B W des Meßtischblattes), daß unter geringmächtiger Dammerde Granit ansteht.

Über dem Granit lagerte stellenweise das Flöz unmittelbar, sonst weißer und dann brauner Ton, worauf erst das Braunkohlenflöz folgte. Unmittelbar über dem Flöz war im Bereiche des Eisenbahnkörpers blauer, von Kohlenteilchen dunkel gefärbter Ton, dessen Mächtigkeit zwischen 0,5 und 4 m wechselte, gelagert. Über diesem Ton befand sich ein nasser, feiner Sand von 10—16 m Mächtigkeit, welcher das Wasser sehr anhielt, sodaß sich Wassersäcke bildeten, durch deren plötzliche Durchbrüche die Grube wiederholt in große Gefahr geraten ist. Diese Sandschichten werden von gelbem, sandigem Lehm von verschiedener Mächtigkeit mit Sand wechsellagernd überlagert, welcher nach der Tagesoberfläche zu von grobem Kies bedeckt ist.

Der nördlich der Eisenbahnlinie gestandene Bahnschacht hatte folgende Schichten durchsunken:

Dammerde, wenige Zentimeter mächtig	
trockener Sand	16 m
Sand mit Wasser	6 m
gelber fester Letten	1 m
Sand mit Wasser	4 m
Kohlenletten	1 m
Sand mit Wasser	3 m
Kohlenletten	2 m
Braunkohle	7 m
zus.	40 m

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 30_2

Autor(en)/Author(s): Illner Friedrich

Artikel/Article: Das Braunkohlenvorkommen bei Ober- Langenöls, Kreis Lauban 87-88